

# **Erasmus - Erfahrungsbericht Göteborg Sommersemester 2015**

## **Die Stadt**

Göteborg, Schwedens zweitgrößte und ehemalige Arbeiterstadt, liegt an der Westküste und verfügt daher über einen eigenen Hafen. Die Stadt hat ungefähr 500.000 Einwohner und gliedert sich in 10 Stadtbezirke.

Die Stadtgröße würde ich als ideal beschreiben, um sich innerhalb eines Semesters einzuleben und sich nach ein paar Wochen nicht mehr zu verlaufen, den öffentlichen Transport zu verinnerlichen, aber gleichzeitig immer wieder Möglichkeiten bietet, etwas Neues zu entdecken.

Die Stadt hat eine gemütliche Atmosphäre mit zahlreichen Cafés und Parks. Sie verfügt aufgrund der unmittelbaren Nähe zur Ostsee über jeweils einen nördlichen bzw. südlichen Schärengarten, welchen es zu erkunden gilt. Ebenso ist Marstrand ein sehr beliebtes Reiseziel.

## **Die Bewerbung**

Die Bewerbung verläuft komplett über das Erasmusbüro, bei dem man ein Motivationsschreiben samt aller notwendigen Dokumente einreichen muss. Hier unbedingt auf die Fristen achten! Generell bewirbt man sich in erster Linie für ein Land und nicht für eine spezifische Universität bzw. Stadt, bezieht sich aber im Motivationsbrief auf einen speziellen Kurs an einer speziellen Universität.

Im Durchgang für das Wintersemester bzw. Sommersemester 2014/2015 gab es jedoch für die Länder Frankreich, Großbritannien, Spanien und Schweden mündliche Auswahlgespräche, da diese Länder am beliebtesten waren. Im Auswahlgespräch sollte man dann über etwas referieren, das man mit dem Land verbindet (zum Beispiel ein historisches Ereignis oder Sport) und seine Person vorstellen. Danach wurden die unterschiedlichen Austauschplätze an den Universitäten zugeteilt.

## **Die Anreise**

Von Berlin kann man ganz einfach und recht kostengünstig über Air Berlin zum Flughafen Göteborg Landvetter fliegen. Theoretisch kann man natürlich auch mit der deutschen Bahn über Hamburg und Kopenhagen in ca. 11 Stunden günstig anreisen,

wenn man rechtzeitig bucht. Dabei profitiert man davon, dass man mehr Gepäck mitnehmen kann, was sich auf jeden Fall lohnt, wenn man ein wenig mehr Winterkleidung mitnehmen will, da sich der schwedische Winter zumindest dieses Jahr noch weit in den April gezogen hat und Göteborg mit seiner küstennahen Lage, ziemlich nasses und raues Wetter liefert. Um mich nicht mit dem Gepäck einschränken zu müssen (Bettdecken etc.), bin ich mit dem Auto und der Fähre ab Rostock nach Trelleborg und danach die schwedische Westküste hochgefahren. Dies sollte auf jeden Fall auch nicht wesentlich teurer ausfallen, sofern man sich rechtzeitig mit den (alternativen) Fahrruten der StenaLine ( <http://www.stenaline.se> ) auseinandersetzt. Ebenso fahren Fähren von Frederikshavn oder Kiel direkt nach Göteborg.

### **Die Unterkunft**

Die Vergabe der Unterkunft läuft komplett über die Göteborgs Universität (<http://utbildning.gu.se/education/studenthousing/exchangestudents> ), die in etwa 200 bis 250 Wohnungen für Austauschstudenten in den verschiedenen Studentenwohnheimen reserviert und somit sichergestellt ist, dass man einen Platz zugewiesen bekommt. Hier konnte man drei Präferenzen aus einem eingeschränkten Angebot (8 bis 10) der ca. 50 Studentenwohnheime angeben. Auf der Website der SGS (<https://www.sgsstudentbostader.se/se> ) kann man sich jedoch einen guten Überblick über diese verschaffen. Ich habe einen Platz im günstigsten Studentenwohnheim Olofshöjd (<https://www.sgsstudentbostader.se/se/bo-hos-sgs/vara-omraden/bo-i-centrum/olofshojd>) im Stadtteil Johanneberg zugewiesen bekommen, welches das größte aller Studentenwohnheime darstellt (ca. 1400 Wohnungen mit 2000 Studenten). Jeder Student hat einen ca. 14 m<sup>2</sup> großen Raum für sich, der mit allem ausgestattet ist, was man benötigt (Schreibtisch, Regal, Schrank, Bett, Internetzugang, etc.) und ein privates Bad. Die Küche teilen sich zwischen vier und acht Studenten untereinander, was je nach Vorliebe der jeweiligen Studenten recht ordentlich und hygienisch ausfallen kann.

Generell ist Olofshöjd aber in einem adäquaten Zustand und alle älteren Bäder sollen zum Ende des Sommers 2015 renoviert worden sein.

Fünf bis zehn Minuten von Olofshöjd entfernt liegt das Studentenheim Helmutsgatan, welches wiederum teurer ist, dafür aber über eine eigene Küche verfügt und die Möglichkeit bietet, Partys in Gemeinschaftsräumen zu feiern. Generell leben in Olofshöjd hauptsächlich Schweden, während im Helmutsgatan eher internationale Studen-

ten leben. Deswegen kam mir die geteilte Küche im Olofs auch zuvor, um Leute kennen zu lernen und mein Schwedisch zu verbessern. Beide Studentenwohnheime sind jedenfalls für Medizinstudenten zu empfehlen, da man zum Sahlgrenska bzw. Östra Sjukhuset nur 15 bis 20 bzw. 20 bis 25 Minuten benötigt.

### **Öffentlicher Nahverkehr**

In Göteborg gibt es kein Studententicket, daher empfiehlt es sich eine Karte des lokalen Verkehrsbundes Västtrafik (<http://www.vasttrafik.se/>) für 50 SEK zu erwerben, die man mit Geld aufladen kann und in Form der Pay-as-you-go-Variante verwendet und nur die verfahrenene Strecke bezahlt. Ansonsten kann man ebenso ein Ticket für den Zeitraum von einem oder drei Monate in der Göteborgs Kommun bzw. mehreren Außenbereichen erwerben. Verlässt man die Göteborgs Kommun und verwendet außerhalb den Nahverkehr, bezahlt man wieder mit Pay-as-you-go.

Für die Fahrten zum VFU oder zu den Spezialwochen außerhalb Göteborgs gibt es eine Reisekostenerstattungsregelung und so erhält man Coupons samt einer Västtrafik-Karte der Universität, die man am Ende des Semesters wieder abgeben muss.

### **Telefon**

Am Ankunftstag wurden an alle Austauschstudenten kostenlos jeweils eine Telia- bzw. Comvig-Prepaid-Card ausgeteilt.

Ich habe mich für die Telia-Karte entschieden, da man für 100 SEK im Monat 500 mb, 500 Frei-SMS und 100 Freiminuten erhalten hat, zusätzlich jeweils 500 mb monatlich ohne die Karte aufzuladen. Comvig bietet verschiedene Tarife (Kompis, Amigos) und Auslandflats an.

### **Das Studium an der Sahlgrenska Akademin vid Göteborgs Universitet**

Ich habe Termin 6 (27 ECTS) auf Schwedisch belegt, welcher der erste große Teil Innere Medizin (Intern Medicin I) ist (<http://kursplaner.gu.se/svenska/L%C3%84G062.pdf>). Dieser Kurs läuft im 7. Semester über einige Wochen weiter (Intern Medicin II) und endet dann mit einer mündlichen Prüfung. Demnach ist es theoretisch möglich im Wintersemester Termin 6 und direkt im Anschluss im Sommersemester Termin 7 zu belegen. Termin 6 entspricht dem hiesigen 7. Semester (Erkrankungen des Thorax, des Abdomens, der Extremitäten sowie Wahlpflichtmodul II). Der Kurs ist in Spezialwochen untergliedert, was

quasi ein- bis zweiwöchigen Modulen entspricht. So behandelt man zum Beispiel eine Woche kardiologische oder eine Woche rheumatische Erkrankungen.

Des Weiteren hat man zwei jeweils zweiwöchige VFU-Phasen (verksamhetsförlagd utbildning), was in etwa mit einer Famulatur zu vergleichen ist, da man einer Station bzw. einem Krankenhaus zugeteilt wird und somit lernt, sein Wissen anzuwenden und seine praktischen Fähigkeiten auszubauen.

Dieser Studienaufbau ist dahingehend großartig, um einen Überblick (und Wortschatz) über innere Medizin zu bekommen, jedoch ebenfalls arbeitsintensiv, da man sich innerhalb kürzester Zeit (wieder) in ein Thema einlesen sowie alle Vokabeln parat haben muss und das Ganze dann am Freitag mit einer mündlichen Prüfung bzw. Präsentation abschließt. Das war am Anfang durchaus eine Herausforderung, da erwartet wurde, dass man am Freitag Patientenfälle auf Schwedisch vorstellen und diskutieren kann. Ich weise nur noch einmal darauf hin, weil ich es erst in der Einführungswoche erfahren habe und es zumindest bisher auch nicht in der Kursbeschreibung auftaucht. Da im Modellstudiengang aber vieles bereits im 3. und 4. Semester thematisiert bzw. angeschnitten wird, entspricht es sicherlich zu großen Teilen der Lernspirale und ist demnach im Sinne des 7. Semesters. Dies hat zum Vorteil, dass man sich ein wenig mehr aufs Schwedische konzentrieren kann und man natürlich mehr mitnimmt, wenn man es am Ende der Woche selbst ausformulieren kann.

Die Aufteilung der Wochen bringt jedoch auch mit sich, dass fast alle Kurse obligatorisch sind, da man meist erst zum Wochenbeginn die Kontaktdaten seines Dozenten und Patientenfälle bzw. Seminarinhalte erhält und am Wochenschluss zur Prüfung anwesend sein muss und es daher nützlich ist, innerhalb der Woche an den Seminaren teilzunehmen. Da alle mündlichen Prüfungen freitags stattfinden, kann man demnach auch schwerst eine Prüfung nachholen, vereinzelt ließen sich hier aber Sonderregelungen finden.

Generell verbringt man so nahezu jeden Tag von 8 bis 17 Uhr im Krankenhaus, wobei von 12 bis 13 Uhr Lunchzeit ist, welche man meistens im Studentenzentrum des jeweiligen Krankenhauses mit seinen Kommilitonen verbringt. Nahezu alle bringen dazu ihr selbst zubereitetes Mittagessen in Tupperdosen mit und wärmen es in der Mikrowelle auf. Das ist auf jeden Fall ideal um seine Kommilitonen ein wenig näher kennenzulernen und auch sein alltägliches Schwedisch zu upgraden, vor allem weil

es nur ungefähr 100 Studenten im Semester gibt, sich fast alle kennen und der Kurszusammenhalt dementsprechend groß ist.

Da die Kurse auf mehrere Krankenhäuser innerhalb der Västra Götalands-Region aufgeteilt sind, wechselt man nahezu wöchentlich den Standort, was es teilweise wirklich kompliziert macht, sich in den Krankenhäusern zurecht zu finden, wobei mich meine Kommilitonen wirklich oft an die Hand genommen haben.

Ebenso musste man für wenige Tage 1,5 bis 2 Stunden fahren (Uddevalla, Borås) oder man wurde in einer Wohnung in Skövde für einige Nächte (ca. 3 Stunden entfernt) untergebracht. Die meisten Lehrveranstaltungen finden jedoch im Sahlgrenska Sjukhuset bzw. im Östra Sjukhuset statt, wobei erstes sehr zentral gelegen ist und zweites in ungefähr 20 Minuten mit dem öffentlichen Nahverkehr zu erreichen ist.

Ich würde Termin 6 aber auf jeden Fall empfehlen, da man seine persönlichen Schwedischkenntnisse so gezielt ausbauen kann und man den wohlmöglichst besten Überblick über das schwedische Gesundheitssystem erhält. Falls man sich jedoch bevorzugt auf einen Standort bzw. eine Fachrichtung konzentrieren möchte, sind die höheren Semester eher von Vorteil.

Ein Tipp: Man kann sich ungefähr 6 Wochen vor Semesterbeginn für ein Krankenhaus bewerben, in dem man beabsichtigt VFU zu haben, was vermutlich vor allem vom Standort der Unterkunft abhängt. Das Östra Sjukhuset bzw. das Sahlgrenska Sjukhuset sind aber auf jeden Fall aufgrund ihrer Lage, Modernität und Anzahl an Fällen zu empfehlen. Nahezu 80% der Studenten verbringen ihre VFU-Zeit in diesen beiden Krankenhäusern.

Ich war mir dieser Möglichkeit leider nicht bewusst, weshalb mir ein Krankenhaus in der Kleinstadt Alingsås außerhalb Göteborgs zugeteilt wurde, was in etwa 90 Minuten mit dem Nahverkehr zu erreichen ist. Ein potentieller Tausch war nur mit Tauschpartner (auch als Erasmusstudent) möglich, obgleich es sicherlich schwer fallen würde, jemanden zu finden, der diesen Weg freiwillig auf sich nehmen will. Dies scheiterte auch daran, dass ich zu Beginn des Semesters noch niemanden kannte, den ich hätte fragen können.

Generell muss man sagen, dass das schwedische Semester jeweils Mitte August oder Januar beginnt (Mitte August bis Mitte Januar, bzw. Mitte Januar bis Anfang Juni). Dies war mir bei meiner Bewerbung nicht bewusst, weswegen ich extra noch einmal darauf hinweise. Wenn man sein Auslandssemester zum Wintersemester (also ab August) beginnen möchte, hat man demnach ungefähr zwei Wochen nach den Klausuren Zeit, bis das Semester in Göteborg startet. Man kann natürlich auch im Januar beginnen und vorher zwölf Wochen ganz normal zur Uni gehen und die Klausuren in Berlin nachschreiben (weil man ja zu den Klausurterminen im Februar in Schweden ist). Dies war mir zu aufwendig, weil ich auch nicht wusste, inwieweit man um den Nachschreibetermin in Berlin zeitlich in Göteborg hätte fehlen können und im Nachhinein kann ich sagen, dass es zeitlich vermutlich gar nicht möglich gewesen wäre, außer man hätte von Anfang an geplant, eine Woche zu fehlen (beispielsweise Endokrinologie, was man erst im 8. Semester in Modul 29 behandelt) und keine ECTS für diese zu erhalten. Hier kann ich aber keine Aussage treffen wie es mit der Anerkennung des gesamten Semesters ausgesehen hätte. Da man aber erst am ersten Unitag informiert wird, welcher Kleingruppe man zugeteilt worden ist, erfährt man auch erst dann die Reihenfolge und Standorte der Spezialwochen. Eventuell könnte man diesbezüglich auch vorher mit der schwedischen Koordinatorin sprechen, damit man der Gruppe zugeteilt wird, die Endokrinologie in der Berliner Zweit-Prüfungswoche im April bzw. Oktober hat.

Generell kann man selbstverständlich auch die Gruppen tauschen, wenn man einen Tauschpartner hat, was aber schwer fällt, wenn man noch keinen im Semester kennt. Da die ganze Organisation für mich schon relativ vage und unsicher war, habe ich dafür aber ein Urlaubssemester eingelegt und dies zur weiteren Ausarbeitung meiner Doktorarbeit genutzt.

### **Die Anerkennung**

Die Anrechnung der in Göteborg abgeleisteten Kurse geschieht über Frau Heller. Nach Erhalt des Transcript or Records und damit auch der Anzahl an ECTS, die man erreicht hat, erhält man eine Äquivalenzbescheinigung und so können die Module aufgrund der weitgehenden Vergleichbarkeit des Studienangebots als bestanden eingetragen werden.

## **Schwedisch**

Da ich bei meiner Bewerbung noch nicht recht sicher war, welchen Kurs ich belegen würde, hatte ich eigentlich beabsichtigt, auf Englisch zu studieren, da ich mich mit meinem medizinischen Englisch sicherer fühlte und ich zuvor extra einen Medizinkurs auf Englisch an der HU absolvierte. Natürlich beabsichtigte ich trotzdem Schwedisch zu lernen, um mich mehr mit der schwedischen Kultur und meinen Mitbewohnern und Kommilitonen auseinander setzen zu können, obwohl natürlich nahezu alle perfektes Englisch sprechen.

Als die Zuteilung zur Göteborgs Universitet geschah, war das englische Kursangebot umgestellt worden und damit eingeschränkt und so musste ich mich entscheiden, auf Schwedisch zu studieren oder meinen Austauschplatz abzugeben.

Generell gibt es an der Göteborgs Universitet einige wenige Kurse auf Englisch (beispielsweise HNO). Jedoch hat man keine Sicherheit, dass diese jedes Semester stattfinden und somit auch nicht die Gewissheit, Kurse zu belegen, um das ganze 7. Semester anrechnen lassen zu können. Dies wäre eventuell von Vorteil, wenn man schon ein halbes Urlaubssemester investiert hat und man nicht alles nachholen mag. Ich habe mir daher Schwedisch größtenteils selbst beigebracht, indem ich mir Grammatikbücher gekauft und schwedische Texte gelesen habe, da die Zeiten von Sprachschulen und der HU mit meinen universitären Kursen kollidierten.

Zusätzlich musste ich relativ schnell Schwedisch lernen, da man vor Austauschtritt nachweisen musste, dass die eigenen Sprachkenntnisse zumindest Level B1 bis B2 entsprachen.

Es ist also absolut möglich sich Schwedisch in kurzer Zeit anzueignen, weil viel aus dem Englischen und Deutschen übernommen wurde bzw. man viel selbst ableiten kann.

Die Grammatik ist bei Weitem nicht so kompliziert wie das Deutsche, jedoch brauchte ich nahezu drei Monate, um mich adäquat ausdrücken zu können. Man benötigt gewiss ein wenig Zeit, um sich einzuhören, da Vieles im Schwedischen anders ausgesprochen wird als man vermeintlich denkt bzw. es so nah am Deutschen ist, dass man lange braucht, bis man beginnt auf Schwedisch zu denken.

Ich würde Euch auf jeden Fall empfehlen auf Schwedisch zu studieren, notfalls kann man sich immer noch über Englisch verständigen und viele haben ebenfalls Deutsch in der Schule gehabt.